

ciety) Aldershot u. a. 2006, Ashgate, XIV u. 190 S., ISBN 0-7546-1427-1 (hbk) bzw. 0-7546-1428-X (pbk), GBP 16,99 (pbk) bzw. 50 (hbk). – In einem zweibändig angelegten Werk über Taufliturgie und -theologie bis heute konzentriert sich der hier anzuzeigende Band auf Antike und MA. Auch hier ist der Horizont weit und reicht von den Anfängen in neutestamentlicher Zeit bis ins 5. Jh., von Armenien und Syrien bis Rom, und erst ab Kap. 6 („The Western Rites: From John the Deacon to Anglo-Saxon England“, ab S. 109) erreicht man das westliche MA. Auf 25 Seiten wird ein kurzer Überblick geboten über den römischen Taufritus von seiner Fixierung durch Johannes Diaconus (vielleicht der spätere Papst Johannes I., 523–526), und wie er im Verlauf des MA andere „Ritenfamilien“ wie den mozarabischen, gallisch-fränkischen oder in England den keltischen Ritus verdrängte. Mit Kap. 7 („The Western Rites: The Later Medieval Rites, Technical Theologies and the Tridentine Reform“, ab S. 134) kommen dann auch noch Tauftheologien zu Wort (Hugo von St. Viktor, Petrus Lombardus, Bonaventura, Thomas von Aquin, Duns Scotus und Gabriel Biel), um dann schon die Zeitgrenze von 1500 zu überschreiten. So ähnelt das Ganze einem ausführlichen Artikel in einem Fachlexikon, vermittelt aber zuverlässig ein Bild von der Gesamtentwicklung auf der Höhe der Forschung.

H. S.

Maria, l'Apocalisse e il medioevo. Atti del III Convegno Mariologico della Fondazione Ezio Franceschini con la collaborazione della Biblioteca Palatina di Parma. Parma, 10–11 maggio 2002, a cura di Clelia Maria PIASTRA e Francesco SANTI (Millennio medievale 61 = Atti di Convegni 18) Tavarnuzze (Firenze) 2006, SISMEL, Edizioni del Galluzzo – Fondazione Ezio Franceschini, X u. 154 S., Abb., ISBN 88-8450-183-0, EUR 39. – Ein zweitägiger Kongreß kreiste um das Bild der am Himmel erscheinenden Frau von Apoc. 12 (Maria oder die Kirche?) in der westlichen Theologie, Frömmigkeitsgeschichte und Kunstgeschichte mit folgenden Beiträgen: Francesco SANTI, Introduzione (S. VII–X); Gianni BAGET BOZZO, La figura unica e universale di Maria (S. 3–5), reflektiert ganz theologisch. – Alberto VALENTINI, La donna dell'apocalisse e la sua simbologia (S. 7–34), identifiziert zunächst die mit der Sonne umkleidete Frau von Apoc. 12 als „Kirche“, verbindet aber diese Exegese dann doch mit einer mariologischen Auslegung. Ganz entschieden „marianisch“ und „kirchlich“ interpretiert Ambrosius Autpertus diese Figur nach Claudio LEONARDI, La vergine Maria in Ambrogio Autperto (S. 35–41), indem er Maria als „personificazione della perfetta sequela di Cristo“ sieht. – Guy LOBRICHON, Les maîtres francs et l'histoire de la femme (Apocalypse 12). Tentations et résistances mariologiques (VIIIe–XIIe siècles) (S. 43–57), zeichnet den Kampf um die Identifizierung der apokalyptischen Frau in 36 über die Jh. verstreuten, westlichen Kommentaren nach und faßt seine Überlegungen in einer systematischen Tabelle zusammen. – Ferruccio GASTALDELLI, Il sermone „De muliere amicta sole“ di Goffredo d'Auxerre e un confronto con San Bernardo (S. 59–79), bezeichnet Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der „marianischen“ Interpretation bei Bernhard von Clairvaux und seinem engen Vertrauten Gottfried von Auxerre in seiner Predigt für die Oktav des Festes Assumptio Mariae. Die Predigt wird am Ende ediert nach der Hs. Troyes, Bibl. mun. 503, und bezieht Stellung im ma. Streit um die unbefleckte Empfängnis Mariens. –